

In allen Bundesländern sind zurzeit Schulferien. Beste Urlaubszeit also – wäre da nicht die Corona-Pandemie. Viele außereuropäische Reiseziele fallen wegen Einreisebeschränkungen und Reisewarnungen weg. Urlaub in europäischen Ländern ist aber möglich. Doch jedes Reiseland hat seine eigenen Besonderheiten. Ein Überblick.

**Österreich:** Reisende aus Deutschland haben freie Fahrt nach und durch Österreich. Doch angesichts der steigenden Zahl der Neuinfektionen ist das öffentliche Leben in Österreich nicht mehr ganz so unbeschwert wie zuletzt. Seit Freitag gilt wieder landesweit eine Maskenpflicht unter anderem in Lebensmittelgeschäften, bei der Post oder in der Bank. Schwerpunkte der Neuinfektionen sind Wien und Oberösterreich. Rund 1000 der 1600 Menschen, die derzeit mit dem Virus infiziert sind, leben in diesen beiden Bundesländern. Die gute Nachricht für deutsche Urlauber: In Tirol gibt es nur 50 Fälle, in Kärnten gerade einmal zwölf.

**Spanien:** Wegen des starken Anstiegs der Corona-Infektionen in Spanien rät das Auswärtige Amt nun von touristischen Reisen in mehrere Regionen ab. Betroffen sind Katalonien mit der Touristenmetropole Barcelona und den Stränden der Costa Brava sowie die Regionen Aragón und Navarra im Landesinneren. Die Balearen mit der beliebten Ferieninsel Mallorca oder die Kanaren bleiben verschont. Auf eine Reaktivierung der formellen Reisewarnung für die stark betroffenen Regionen verzichtete das Auswärtige Amt zunächst. Ein solcher Schritt hätte Urlaubern die kostenlose Stormierung von Buchungen ermöglicht. Der katalanische Regionalpräsident Quim Torra rief die Menschen zu größter Vorsicht auf. „Die Lage ist sehr kritisch“, sagte er. „Die nächsten zehn Tage seien „die wichtigsten dieses Sommers“. Man befindet sich schon fast wieder in einer Situation wie im März. Wenn die Zahlen weiter stiegen, müssten drastischere Maßnahmen ergriffen werden.“

**Belgien:** Touristen aus Deutschland können problemlos einreisen, Grenzkontrollen oder Quarantäneregeln gelten für sie nicht. Wegen steigender Fallzahlen hat Belgien aber die Vorsichtsmaßnahmen deutlich verschärft. Auf öffentlichen Plätzen wie Märkten, Einkaufsmeilen und an anderen Orten mit viel Publikumsverkehr gilt eine Maskenpflicht. In Bussen und Bahnen ist Mund-Nasen-Schutz ohnehin Pflicht. Gäste in Kneipen und Restaurants müssen Kontaktdaten hinterlassen. Die belgische Provinz Antwerpen führt außerdem eine nächtliche Ausgangssperre ein. Ab heute müssen die Bewohner der gesamten Region an der Grenze zu den Niederlanden zwischen 23 und 6 Uhr zu Hause bleiben. Restaurants und Kneipen müssen schon um 23 Uhr schließen. Individuelle Kontakt- und Teamsportarten werden für Menschen ab 18 Jahren verboten.



## Sorglos verreisen – geht das?

Wie europäische Urlaubsländer die Pandemie im Griff haben

**Dänemark:** Nachdem die Dänen als eines der ersten Länder Europas am 14. März ihre Grenzen für Ausländer ohne konkreten Einreisegrund dichtgemacht hatten, können Deutsche mittlerweile wieder einreisen. Einzige Bedingung: Sie müssen sechs Übernachtungen im Land gebucht haben. Ausnahmen gelten etwa für Deutsche, die ein dänisches Sommerhaus besitzen, ihre Partner im Land besuchen wollen oder Einwohner Schleswig-Holsteins sind. In Dänemark ist die Zahl der Neuinfektionen gering. Restaurants, Cafés und Geschäfte sind seit Mai wieder offen, eine Maskenpflicht besteht nicht.

**Finnland:** Deutsche dürfen seit Mitte Juli wieder in das Land einreisen. Auch die vom Auswärtigen Amt verhängte Reisewarnung wurde am 13. Juli aufgehoben, womit für deutsche Reisende keinerlei Beschränkungen oder Quarantänevorschriften mehr gelten. Entscheidend für die Finnen ist, dass in den entsprechenden Ländern innerhalb einer Zwei-Wochen-Periode weniger als acht neue Corona-Fälle pro 100 000 Einwohner verzeichnet worden sind.

**Frankreich:** Touristen aus Deutschland können ohne Probleme einreisen, spezielle

Unterlagen sind nicht nötig. Die Zahl der Neuinfektionen ist auch in Frankreich zuletzt wieder leicht gestiegen, Behörden riefen zur Einhaltung der Corona-Regeln auf. In öffentlichen Verkehrsmitteln und öffentlichen geschlossenen Räumen wie beispielsweise Geschäften und Markthallen gilt eine Maskenpflicht. In Paris haben Museen und Sehenswürdigkeiten geöffnet, das Disneyland in der Nähe der französischen Hauptstadt empfängt wieder Besucher. Tickets für viele Sehenswürdigkeiten sind begrenzt, damit Besucher genügend Abstand halten können. Sie müssen in den meisten Fällen schon vorab online reserviert oder gekauft werden.

**Griechenland:** Die Einreise aus Deutschland ist frei. Es besteht keine Quarantänepflicht. Reisende müssen sich aber mindestens 24 Stunden vor der Ankunft elektronisch anmelden und angeben, wo sie vorher waren und wo sie sich in Griechenland aufhalten werden. Ein Algorithmus errechnet dann, ob und welche Reisende nach ihrer Ankunft einen Corona-Test machen müssen. Vorsicht: Bei Nichteinhaltung dieser Bestimmung kann eine Geldstrafe in Höhe von 500 Euro verhängt werden. Maskenpflicht besteht nur in öffentlichen Ver-

kehrsmitteln sowie in Museen und archäologischen Stätten. Wenn in Bars und Restaurants mindestens 1,5 Meter Abstand eingehalten wird, muss keine Maske getragen werden.

**Irland:** Reisende aus Deutschland müssen nach ihrer Ankunft in Irland zwei Wochen in Isolation gehen. Nur eine geringe Zahl von Ländern auf einer „grünen Liste“ ist von dieser Regelung ausgenommen. Dazu gehören etwa Italien, Griechenland, Finnland und Norwegen. Bei der Einreise müssen zudem Kontaktdaten hinterlassen werden. Innerhalb des Landes sind Reisen wieder erlaubt, auch auf die Inseln. In öffentlichen Verkehrsmitteln sowie in Geschäften und anderen geschlossenen Räumen müssen Masken getragen werden.

**Italien:** Reisende aus der EU oder aus dem Schengenraum dürfen seit Juni ohne Beschränkungen einreisen. Sie müssen – anders als Besucher aus Nicht-EU-Ländern – auch nicht in Quarantäne. Innerhalb des Landes darf man sich ungehindert fortbewegen. Die Infektionszahlen waren zuletzt leicht gestiegen, was neue Unruhe ausgelöst hatte. Allerdings beschränkt sich das auf lokale, kleinere Virusherde. In Ge-

schäften, Zügen oder anderen geschlossenen Räumen gilt bis mindestens zum 31. Juli Maskenpflicht. An Stränden müssen Distanzregeln eingehalten werden – was teils aber nicht richtig gelingt. An Seen im Inland bleiben Bäder aber unter der Woche teils sehr leer. In den Bars und Restaurants haben viele Wirte ihre Tische fast komplett nach draußen gestellt. Manchmal gibt es zusätzlich eine Plexiglasabtrennung zum nächsten Tisch. Vorherige Reservierungen sind erwünscht, aber kein Muss.

**Kroatien:** Kroatien erlaubt Deutschen und Bürgern einiger anderer EU-Staaten seit Anfang Juni die Einreise ohne Nachweis bestimmter Gründe. Seit dem 10. Juli gilt dies für die Bürger aller EU-Staaten. Die Reisenden müssen an der Grenze nur erklären, wo sie sich aufhalten werden und wie sie erreichbar sind. Damit sollen sie gefunden werden können, wenn es in ihrer Umgebung neue Corona-Infektionen gibt. Ein entsprechendes Formular kann vor Reiseantritt aus dem Internet heruntergeladen werden. An den Stränden gelten Abstandsregeln, eine Überbelegung soll verhindert werden. In Geschäften und öffentlichen Verkehrsmitteln gilt seit dem 13. Juli wieder Maskenpflicht.

**Luxemburg:** Das Auswärtige Amt warnt wegen der hohen Infektionszahlen aktuell vor „nicht notwendigen, insbesondere touristischen Reisen“ nach Luxemburg. An den Grenzen zum Großherzogtum gibt es keine Kontrollen und keine Einreisebeschränkungen. Maskenpflicht gibt es unter anderem im öffentlichen Nahverkehr. In Geschäften und öffentlichen Einrichtungen muss zudem ein Mindestabstand von zwei Metern eingehalten werden. In manchen Bereichen gelten unter Umständen noch strengere Bestimmungen.

**Niederlande:** Für Deutsche ist der Urlaub in den Niederlanden weiter möglich. Amsterdam hat aber Touristen aufgerufen, freiwillig auf Besuche am Wochenende zu verzichten. Der Zustrom von Touristen aus Deutschland, Belgien und Frankreich, aber auch von Niederländern hat so zugenommen, dass im Zentrum der Sicherheitsabstand von 1,5 Metern nicht eingehalten werden kann. Dieser ist im öffentlichen Leben Pflicht, also auch in Geschäften und an Stränden. In öffentlichen Verkehrsmitteln gilt eine Maskenpflicht. Touristen sollen Bahnen nicht zu Stoßzeiten nutzen.

**Norwegen:** Auch für Norwegen wurde die Reisewarnung des Auswärtigen Amtes aufgehoben. Seit Mitte Juli dürfen deutsche Urlauber wieder quarantärefrei einreisen, seitdem schießen die Touristenzahlen im Land in die Höhe. Dabei hing der Norwegenurlaub für Deutsche lange in der Schwebe, da die Norweger ihre Mitte März geschlossenen Grenzen relativ lange dicht ließen. Am 10. Juli gab die Regierung dann grünes Licht für mehrere Länder mit zufriedenstellenden Corona-Zahlen – darunter auch das für den norwegischen Tourismus so wichtige Deutschland.

**Schweden:** Die Schweden haben trotz insgesamt sinkender Infektionszahlen noch vergleichsweise hohe Corona-Werte zu verkräften. Dies sorgt unter anderem dafür, dass sie innerhalb Skandinaviens und Europas nicht so freizügig reisen können wie manch andere. Die schwedischen Grenzen sind für EU-Bürger dagegen offen – die Anreise per Flugzeug, Fähre oder Auto über die Öresundbrücke ist möglich, und auch innerhalb des Landes gibt es aktuell keine Beschränkungen.

**Schweiz:** Einreisen aus den Schengenstaaten ist möglich, wer aber vorher in einem der Risikoländer war, muss erst einmal zehn Tage in die Quarantäne. Wer sich vor der Quarantäne drückt, kann mit 10 000 Franken (rund 9300 Euro) bestraft werden. Restaurants, Bars und Klubs sind wieder geöffnet, aber immer mehr Kantone führen neue Bestimmungen ein: eine Beschränkung auf 100 Gäste etwa, und Besucher müssen Kontaktdaten hinterlassen. Maskenpflicht besteht in der ganzen Schweiz nur in öffentlichen Verkehrsmitteln, darunter Seilbahnen. Über ähnliche Vorschriften in Geschäften wird diskutiert.

## Gäste aus Bayern-Hotspot? Nein, danke!

Wie Rheinland-Pfalz reagieren zahlreiche Bundesländer mit Restriktionen – Testpflicht für Reiserückkehrer wird weiter diskutiert

Der Corona-Ausbruch auf einem Gemüsehof im niederbayerischen Mamming hat auch Folgen für die Reisemöglichkeiten der Bewohner des Landkreises Dingolfing-Landau. Urlauber dieses Kreises dürfen nur noch mit Einschränkungen an weite Teile der deutschen Küste, nach Rheinland-Pfalz, Brandenburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Die Zahl der Neuinfektionen in Dingolfing-Landau liegt pro 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen bei 191. Sie ist damit fast viermal so hoch wie der Grenzwert 50. In Rheinland-Pfalz schreibt eine ent-

sprechende Verordnung unter anderem vor, dass Menschen aus Risikogebieten im Inland verpflichtet sind, sich nach der Einreise auf direktem Weg in eine geeignete Unterkunft zu begeben und dort 14 Tage zu bleiben. Das Land selbst weist keine Risikogebiete aus, sagte eine Sprecherin des Gesundheitsministeriums.

Die Regierung von Schleswig-Holstein stufte den Kreis Dingolfing-Landau hingegen explizit als Risikogebiet ein. Urlauber aus dem Landkreis müssen sich in eine 14-tägige Quarantäne begeben und sich beim zuständigen Gesundheitsamt melden, wenn sie ins Bun-

desland einreisen wollen. Ausgenommen davon sind Menschen mit einem negativen Corona-Test, der nicht älter als 48 Stunden ist. Diese Regel gilt auch in Mecklenburg-Vorpommern. In Brandenburg dürfen Menschen aus dem bayerischen Landkreis nicht in Hotels, Ferienwohnungen oder auf Campingplätzen aufgenommen werden. Niedersachsen hat noch keine Beschränkungen erlassen.

Unterdessen rüsten sich Flughäfen und Gesundheitsbehörden für zusätzliche Corona-Tests für heimkehrende Urlauber – über die konkrete Umsetzung und die Kosten wird aber weiter diskutiert.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) bekräftigte, dass Tests für Reisende kostenfrei sein sollen. Es sei wichtig, dass Testen „keine Frage des Geldbeutels ist“, schrieb er bei Twitter mit Blick auf Forderungen, Touristen selbst zur Kasse zu bitten. Im Gespräch sind auch mögliche Wiederholungstests ein paar Tage später.

Die Tourismusbranche begrüßte zusätzliche Tests. „Gesundheit hat oberste Priorität“, sagte der Präsident des Deutschen Reiseverbands, Norbert Fiebig. Es dürfe dabei aber keine Unterschiede geben, ob Reisende mit dem Auto, der Bahn oder dem Flugzeug nach

Deutschland zurückkommen. „Hier sind tragfähige und gut umsetzbare Konzepte gefordert“, sagte Fiebig.

Spahn hatte am Montag angekündigt, eine Testpflicht für Einreisende aus Risikogebieten anzuordnen, die voraussichtlich in der kommenden Woche in Kraft treten soll – über zuvor beschlossene freiwillige Testmöglichkeiten hinaus. Laut einer Liste des Robert Koch-Instituts (RKI) zählen dazu aktuell Länder wie Ägypten, die USA, Russland und die Türkei. Aus der EU ist Luxemburg dabei. Beliebte Urlaubsziele wie Italien oder Österreich stehen derzeit nicht auf

der Liste. Zentrales Kriterium ist, in welchen Staaten oder Regionen es in den vergangenen sieben Tagen mehr als 50 Neuinfizierte pro 100 000 Einwohner gab.

SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach äußerte sich skeptisch zur Notwendigkeit zweiter Tests. „Nur bei einem Bruchteil von unter 10 Prozent der Infizierten ist eine Infektion erst später nachweisbar. Daraus wird sich keine große Welle aufbauen“, sagte er. Arztpräsident Klaus Reinhardt sagte: „Aus ärztlicher Sicht ist es wünschenswert und vernünftig, dass sich alle Reiserückkehrer aus Risikoländern testen lassen sollen.“